



Erklärung des Außenministers von Eritrea, S.E. Osman Saleh, vor der 76. Generalversammlung der Vereinten Nationen



Eure Exzellenz, Abdulla Shahid, Präsident der Generalversammlung;
Ihre Exzellenz Antonio Gutierrez, Generalsekretär der Vereinten Nationen;

Sehr geehrte Damen und Herren,,

es ist mir eine Ehre, vor dieser erhabenen Staatenversammlung - wenn auch nur virtuell - im Namen des Präsidenten des Staates Eritrea, S. E. Herrn Isaias Afwerki, zu sprechen.

Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang, Eurer Exzellenz im Namen der Regierung und des Volkes von Eritrea zu Ihrer Wahl zum Präsidenten der 76. Generalversammlung der Vereinten Nationen zu gratulieren. Sie haben unsere volle Unterstützung, denn wir sind uns der enormen Verantwortung bewusst, die Sie tragen.

Ich möchte auch Ihrem Vorgänger, Seiner Exzellenz Volkan Bozkir, unsere tiefste Dankbarkeit für seine kluge Führung und den erfolgreichen Abschluss der 75. Generalversammlung aussprechen.

Herr Präsident!

dies sind entscheidende und in vielerlei Hinsicht beispiellose Zeiten. Unsere Weltgemeinschaft steht vor dreifachen Herausforderungen von enormer Schwere: I) die COVID-19-Pandemie, deren tödliche Virulenz vielerorts unvermindert anhält; II) der sich zuspitzende Klimawandel, der unser Überleben bedroht; und III) wachsende Risiken gefährlicher internationaler Rivalitäten und Unruhen, die auf dynamischen Veränderungen des globalen Kräfteverhältnisses beruhen.

Diese schwerwiegenden Herausforderungen haben einige grundlegende Wahrheiten hervorgehoben. Sie haben die Fehler und Unzulänglichkeiten der konventionellen Weisheit über bestimmte Wirtschaftsmodelle verdeutlicht. Sie haben strukturelle Mängel in den Parametern der globalen und nationalen Governance aufgedeckt, die bisher als allgemeingültig und unanfechtbar dargestellt wurden, sowohl im Hinblick auf ihre universelle Gültigkeit als auch auf ihre Anwendbarkeit.

Abgesehen von den schädlichen Folgen des Kalten Krieges hat die fehlgeleitete Politik, die in der unmittelbaren Nachkriegszeit von besonderen Interessengruppen in den USA und Europa verfolgt wurde, um eine unipolare Weltordnung aufrechtzuerhalten und zu konsolidieren, keine Periode der internationalen Stabilität und des Wohlstands eingeleitet, die, wie behauptet wurde, kaskadenartig auf die verschiedenen Teile der Welt übergreifen und einen stetigen sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt fördern würde. Tatsächlich ist selbst in den fortgeschrittenen Ländern das Einkommensgefälle zwischen den wenigen Reichen - weniger als 1 % der Bevölkerung - und der Mehrheit der übrigen Bürger lächerlich groß und moralisch verwerflich geworden, was ungesunde soziale Auswirkungen hat.

Auf internationaler Ebene hat die schwerfällige Politik der Eindämmung und Einkreisung zur Verhinderung eines gesunden strategischen Wettbewerbs und des gegenseitigen Fortschritts auf der Grundlage eines symmetrischen, gerechten und regelbasierten internationalen Systems ein Klima der Konfrontation und Instabilität mit allen Risiken, die dies in der kommenden Zeit mit sich bringen kann, geschaffen und schürt es weiter.

In diesem Fall müssen wir alle von unseren hohen Rössern heruntersteigen und mit dem nötigen Ernst und der nötigen Aufrichtigkeit ganzheitlich über diese Fragen nachdenken.

Wie ich bereits angedeutet habe, ist unsere Welt immer noch mit einer tödlichen Pandemie konfrontiert. Das Thema der 76. Tagung, "Resilienz durch Hoffnung aufbauen - um sich von COVID-19 zu erholen, nachhaltig wiederaufzubauen, auf die Bedürfnisse des Planeten einzugehen, die Rechte der Menschen zu achten und die Vereinten Nationen neu zu beleben", ist in diesem Sinne treffend und optimistisch. Aber wie Sie sehr wohl wissen, sind die Realitäten, mit denen die Menschheit heute konfrontiert ist, düster und vielfältig.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um allen Mitgliedstaaten und den Familien derjenigen, die durch die weltweite Pandemie COVID-19 Angehörige verloren haben, mein Beileid auszusprechen und ihnen meine Solidarität zu bekunden.

Herr Präsident!

Ob es darum geht, international vereinbarte Entwicklungsziele zu erreichen, die wachsende Bedrohung durch den Klimawandel zu bekämpfen oder auf die vielfältigen Bedrohungen des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit zu reagieren - die enormen globalen Herausforderungen von heute erfordern eine stärkere, repräsentativere, transparentere und vor allem effizientere Organisation der Vereinten Nationen.

Wie wir im vergangenen Jahr festgestellt haben, sind das Streben und die Ideale eines dauerhaften globalen Friedens, der Stabilität und des Wohlstands untrennbar mit dem Aufbau einer robusten globalen Organisation verbunden, die all diesen Herausforderungen gerecht werden kann, und können nur auf dieser Grundlage gedeihen. Diese unauslöschliche Tatsache ist deutlicher als je zuvor.

Gestatten Sie mir in diesem Zusammenhang, unsere Forderung nach einer Stärkung und Neugestaltung des UN-Systems zu erneuern, dessen Autorität und Wirksamkeit in den vergangenen Jahrzehnten untergraben

wurde. Bedauerlicherweise sind die multilateralen Institutionen durch das einseitige Handeln einiger Wenigen handlungsunfähig geworden.

Herr Präsident

am Horn von Afrika sind die wirtschaftlichen Probleme aufgrund der COVID-Pandemie durch einen gefährlichen Konflikt verschärft worden, der auf eine jahrzehntelange fehlgeleitete Politik bestimmter wichtiger Akteure zurückzuführen ist, wie ich später noch ausführen werde.

Hinzu kommen die zunehmenden Spannungen, die wir in den letzten Monaten in der gesamten Region im Zusammenhang mit dem Grenzstreit und dem Renaissance-Staudamm beobachten konnten. Nach Ansicht Eritreas handelt es sich dabei nicht um unlösbare Probleme, die von den betroffenen Parteien nicht direkt durch politischen guten Willen und Verhandlungen in gutem Glauben gelöst werden können, um gegenseitige und langfristige Vorteile für alle Hauptbeteiligten zu erzielen. Insbesondere in Bezug auf den Renaissance-Staudamm werden erbitterte und internationalisierte Foren wahrscheinlich eine dauerhafte und umfassende Vereinbarung behindern, die den Bedürfnissen der wichtigsten Anrainerstaaten - d. h. Äthiopien, Sudan und Ägypten - im Rahmen einer soliden und langfristigen Zusammenarbeit und der verfügbaren technischen Optionen und Lösungen Rechnung trägt.

Mr. President,

wie sich Ihre Exzellenz erinnern wird, hat die gemeinsame Erklärung über Frieden und Freundschaft, die Eritrea und Äthiopien im Juli 2018 unterzeichnet haben, eine neue Epoche der Hoffnung und des Optimismus eingeläutet. Die Bedeutung dieser historischen Errungenschaft wurde in der massiven Euphorie, die sie bei den Völkern Eritreas und Äthiopiens auslöste, deutlich sichtbar.

Doch die TPLF-Gruppe konnte die gegenwärtigen Realitäten nicht akzeptieren und ergründen. Daher unternahm sie zahlreiche Umsturzversuche, um den Friedensprozess zwischen Eritrea und Äthiopien zu untergraben und die Macht in Äthiopien mit Gewalt wiederzuerlangen.

An dieser Stelle muss daran erinnert werden, dass die TPLF, als sie in Äthiopien an der Macht war, fast zwei Jahrzehnte lang souveräne eritreische Gebiete besetzt hielt, was einen eklatanten Verstoß gegen das Völkerrecht und den Schiedsspruch der Grenzkommission zwischen Eritrea und Äthiopien darstellt. Während dieser ganzen Zeit führte die TPLF immer wieder Angriffe gegen Eritrea durch, um einen größeren Krieg zu provozieren. Und obwohl das Friedensabkommen zwischen Eritrea und Äthiopien Äthiopiens unmissverständliche Einhaltung und Umsetzung des Grenzurteils der EEBC vorsah, behinderte die TPLF weiterhin die ordnungsgemäße Durchsetzung dieses feierlichen Abkommens.

Auch in Äthiopien griff die TPLF zu verschiedenen illegalen Mitteln, um den durch den Volkswillen ausgelösten positiven Prozess zurückzudrehen. Und als Höhepunkt und gefährliche Eskalation ihrer subversiven Maßnahmen entfesselte sie einen massiven Aufstand gegen das äthiopische Nordkommando mit dem ausdrücklichen Ziel, dieses größte Kontingent zu neutralisieren, seine Waffen zu konfiszieren und so gewaltsam die Macht in Äthiopien zu übernehmen. Zu den Zielen der TPLF gehörten auch spätere militärische Angriffe auf Eritrea.

Die große Gefahr, die diese rücksichtslosen und illegalen Handlungen dieser Schurkengruppe für Äthiopien, Eritrea und die gesamte Region am Horn von Afrika darstellen, ist so offensichtlich, als dass man sie näher erläutern müsste. Was wir jedoch für unentschuldig halten, ist die Haltung bestimmter Länder, insbesondere der USA und ihrer europäischen Verbündeten, die die illegalen und gefährlichen

Aufstands- und Gewalttaten der TPLF verteidigen und alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel einsetzen, um sie um jeden Preis zu rehabilitieren. Ich werde hier nicht Ihre Zeit damit verschwenden, die falschen Geschichten aufzuzählen, die sie in Umlauf gebracht haben, um eine moralische Gleichwertigkeit zwischen dem Hauptschuldigen und denjenigen herzustellen, die gezwungen sind, abschreckende und reaktive Maßnahmen zu ergreifen, die durch das Völkerrecht und die gängige staatliche Praxis gerechtfertigt sind.

Dieser Vorgang an sich unterstreicht die strukturelle Unzulänglichkeit des globalen Governance-Systems, auf die ich bereits in meiner Rede hingewiesen habe. Eritrea hat durch ähnliche frühere Handlungen enorm gelitten. Diese sollten sich nicht wiederholen. Die Ungerechtigkeiten, die Eritrea von Mächten zugefügt werden, die meinen, die Souveränität von Nationen und Völkern nach Belieben mit Füßen treten zu können, müssen ein Ende haben.

Ich danke Ihnen■

Seminar über nationale Entwicklungsprogramme



Asmara, 22. September 2021 - Hochrangige Beamte der Volksfront für Demokratie und Gerechtigkeit (PFDJ) führen in Asmara und anderen Städten Seminare durch, die sich mit den nationalen Entwicklungsprogrammen und den Entwicklungen am Horn von Afrika befassen.

Die Seminare, die unter der Überschrift "Aktuelle politische Situation und konsequente Resilienzprogramme" durchgeführt werden, sind die Fortsetzung ähnlicher Seminare, die von hochrangigen Beamten mit dem Ziel durchgeführt wurden, nationale politische, wirtschaftliche und soziale Programme unter Berücksichtigung der regionalen und globalen Entwicklungen zu erläutern.



Sie wiesen darauf hin, dass das eritreische Volk in den vergangenen 80 Jahren Opfer der globalen Strategie der Supermächte war, und sagten, dass das eritreische Volk dank seiner starken Organisation und seines Bewusstseins als Sieger hervorgegangen sei.



Die Beamten betonten, dass die Feindseligkeiten im Vergleich zu den regionalen politischen Entwicklungen noch nicht aufgehört haben, und sagten, dass die Phase ein starkes politisches Bewusstsein und eine starke Organisation sowie Widerstandsfähigkeit erfordert.



Sie wiesen ferner darauf hin, dass das Vorantreiben der nationalen Entwicklungsprogramme, die Entwicklung der sozialen Versorgungseinrichtungen und des Verwaltungssystems, die Stärkung der Informations- und diplomatischen Aktivitäten sowie die ernsthafte Arbeit für den regionalen Frieden Priorität haben werden.



Die Seminarteilnehmer ihrerseits erklärten, dass diese Seminare einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der regionalen politischen Lage und der nationalen Entwicklungsprogramme leisten werden, und forderten deren Nachhaltigkeit. ■

Rede des eritreischen Landwirtschaftsministers auf dem UN-Gipfel für Ernährungssysteme



Herr Vorsitzender!
S. E. António Guterres UN-Generalsekretär
Exzellenzen, Staats- und Regierungschefs
Sehr geehrte Delegationsleiter

Meine Damen und Herren!

Lassen Sie mich zunächst den Organisatoren dieser wichtigen Veranstaltung meinen Dank aussprechen.

In Eritrea beginnt die Herausforderung der Nahrungsmittelproduktion mit unserer Lage. Da wir uns in der Sahelzone befinden, die eine wasserarme Zone ist, sind umfangreiche Arbeiten zum Schutz von Boden und

Wasser im Allgemeinen und zur Wassergewinnung in Form von Teichen und Dämmen im Besonderen unerlässlich. In den letzten drei Jahrzehnten hat die Regierung Hunderte von kleinen und großen

Mehrzweckdämmen gebaut. Die großen Dämme verfügen über eine angemessene Infrastruktur, um den Boden für die moderne Landwirtschaft zu bereiten.

Diese Maßnahmen, zusammen mit Druckbewässerungstechnologien, erneuerbaren Energien, modifiziertem Regenfeldbau, geschützter Landwirtschaft, Mechanisierung, verbessertem Saatgut und besseren landwirtschaftlichen Praktiken, helfen uns, die Produktion und Produktivität zu steigern.

Es ist jedoch eine Sache, genug zu produzieren, um sich zu ernähren, und eine andere, die richtige Ernährung sicherzustellen. Dafür haben wir eine ganz klare Strategie für unsere Kleinbauern und unsere kleinen und mittleren gewerblichen Landwirte entwickelt, mit dem Ziel, eine klimafreundliche, intensive und integrierte Landwirtschaft mit Ackerbau und Viehzucht zu betreiben.

Darüber hinaus verzeichnete Eritrea bemerkenswerte Erfolge bei der Ernährungsintervention auf Gemeindeebene durch Programme zur Bekämpfung des Mikronährstoffmangels (insbesondere Eisen, Vitamin A und Jod). So erreichte Eritrea eine Vitamin-A-Supplementierung von 96 % bei Kindern unter 5 Jahren. Zusätzlich wurde die integrierte Behandlung von akuter Unterernährung zusammen mit den Gesundheitsdiensten für Mütter und Neugeborene in allen Gesundheitseinrichtungen ausgebaut.

Wir steigern auch die Fischproduktion und den Fischkonsum aus unseren Meeres- und Süßwasserquellen.

Eine bessere Produktion und eine bessere Ernährung werden jedoch nicht nachhaltig und widerstandsfähig sein, wenn wir uns nicht mit den Umwelt- und Sicherheitsfragen befassen.

Angesichts der bereichsübergreifenden Natur von Umweltherausforderungen wie Klimawandel, Bodendegradation und Verlust der biologischen Vielfalt wurden große Anstrengungen unternommen, um Umweltfragen in allen Sektoren zu berücksichtigen. Darüber hinaus hat die Regierung in Anerkennung der Tatsache, dass Land die Grundlage des Lebens und der Nahrungsmittelproduktion ist, den Grundstein für ein gerechtes und faires Landbesitzsystem gelegt, das allen Bürgern unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit und Religion den Zugang zu Land ermöglicht. Mit dieser Politik wird die traditionelle Rotationsbasis korrigiert, um ein lebenslanges Nutzungsrecht für eine bessere und nachhaltige Bewirtschaftung des Bodens zu ermöglichen.

Um die Sicherheitsprobleme zu lösen, fördert und lanciert die Regierung flüssige und feste Biodünger und Bio-Pestizide, die aus lokal verfügbaren Materialien hergestellt werden.

Wir glauben, dass die Kombination der oben genannten Maßnahmen zu einem besseren und gesünderen Leben führen wird.

Dies wird auch die Widerstandsfähigkeit der Menschen gegenüber Umweltkatastrophen und anderen Schocks wie COVID-19 und dem Ausbruch von Wüstenheuschrecken stärken, gegen die wir sehr gut vorgehen.

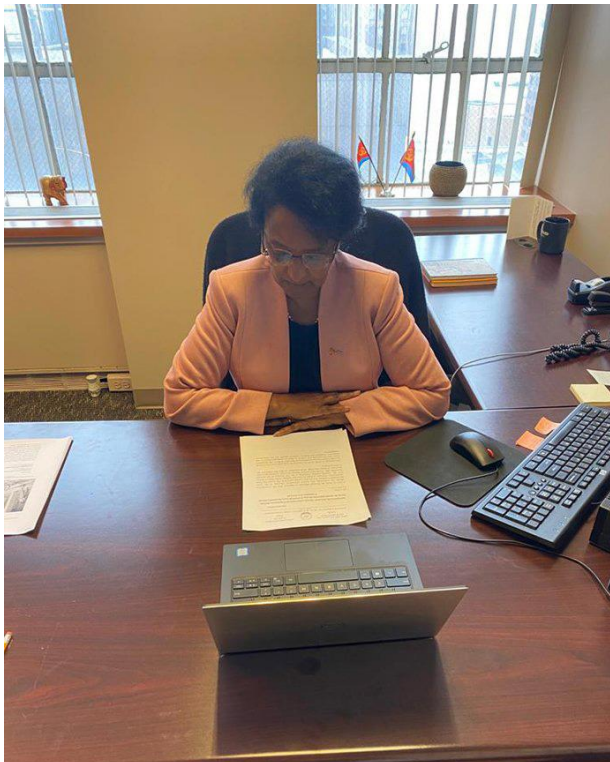
Eritrea ist davon überzeugt, dass das kombinierte Wissen, die Fähigkeiten und die Erfahrungen der Weltgemeinschaft uns alle zu einem besseren und nachhaltigeren Ernährungssystem führen werden.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit! ■

Erklärung von Frau Elsa Haile, Direktorin der Abteilung Internationale Organisationen, während des jährlichen Ministertreffens der am wenigsten entwickelten Länder (LDC) am 17. September 2021 in New York

Herr Vorsitzender,
Exzellenzen,

ich möchte dem Außenminister von Malawi, S.E. Herrn Eisenhower Mkaka, für die Einberufung dieses jährlichen Ministertreffens der am wenigsten entwickelten Länder danken. Lassen Sie mich auch S.E. Herrn Soltan bin Saad Al-Muraikhi, den Staatsminister für Auswärtige Angelegenheiten des Staates Katar, S.E. Herrn Abdulla Shahid, den Präsidenten der 76. Tagung der Generalversammlung, Frau Amina Mohammed, die stellvertretende Generalsekretärin und den Untergeneralsekretär und Hohen Repräsentanten des UN-OHRLS Herrn Courtney Rattray herzlich begrüßen.



Dieses Treffen findet zur rechten Zeit statt, da wir in den Verhandlungsprozess zur Fünften Konferenz der Vereinten Nationen über die LDC (LDC5) eintreten. Meine Delegation hofft, dass dieses Treffen uns dabei helfen wird, die Herausforderungen, mit denen unsere jeweiligen Länder konfrontiert sind, anzuhören und eine gemeinsame Agenda für unser multilaterales Engagement zu entwickeln.

Herr Vorsitzender,

Exzellenzen,

die COVID-Pandemie hat jedes Land vor nie dagewesene Herausforderungen gestellt. Wir sollten die sozialen, wirtschaftlichen und gesundheitlichen Folgen der Krise anerkennen, wenn wir das fünfte Aktionsprogramm der LDCs diskutieren.

Unser Ausgangspunkt für die Diskussion sollte eine realistische Einschätzung der globalen wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Strukturen und Beziehungen sein. Wir sollten uns fragen,

warum nach fünf Jahrzehnten nur sechs Länder die Gruppe der LDC verlassen haben. Die von den internationalen Wirtschafts- und Finanzinstitutionen propagierten politischen Rahmenbedingungen sind gegen die Menschen in den Entwicklungsländern gerichtet. Die Versprechen einer besseren Wirtschaftsleistung durch Deregulierung, Privatisierung, Liberalisierung und eine kleine Regierung haben

nicht die versprochene Entwicklung gebracht. Sie haben die Nationen in Afrika lediglich in ausbeuterische Wirtschaftsbeziehungen eingebunden. Eine Lehre aus der COVID-Pandemie ist, dass die Regierung

wichtig ist. Der öffentliche Sektor ist wichtig. Die Gesellschaft kann sich nicht allein auf den privaten Sektor verlassen, wenn es darum geht, wichtige Dienstleistungen zu erbringen, und der private Sektor ist auch nicht in der Lage, die begrenzten Ressourcen im Interesse der Massen effizient zu verteilen. Die Intervention der Regierungen durch Finanzspritzen in die Wirtschaft und nicht die Leistung des Privatsektors wird der entscheidende Faktor dafür sein, wie sich die Nationen von den sozioökonomischen Auswirkungen der Pandemie erholen. Für eine erfolgreiche Umsetzung der Agenda 2030 müssen wir unsere Wirtschaftsmodelle überdenken, zusammenarbeiten und Solidarität zeigen.

Wir sollten uns für eine globale Wirtschaftsordnung einsetzen, die nach Gleichheit strebt und die Lebensqualität derjenigen verbessert, die auf der untersten Entwicklungsstufe stehen. Den am wenigsten entwickelten Ländern sollte der politische Spielraum eingeräumt werden, ihre Prioritäten festzulegen und ihr jeweiliges wirtschaftliches Entwicklungsmodell ohne jegliche Auflagen zu planen und zu beschließen und bei der Zuweisung von Ressourcen zwischen konkurrierenden wirtschaftlichen und sozialen Sektoren ein Gleichgewicht herzustellen. Die Industrieländer sollten von restriktiven finanziellen und politischen Maßnahmen, einschließlich einseitiger Sanktionen und anderer Zwangsmaßnahmen, absehen.

In dem bevorstehenden Aktionsprogramm sollte es nicht darum gehen, was die LDC noch tun können, sondern vielmehr darum, wie das globale Engagement für die international vereinbarten Entwicklungsziele angesichts der neuen Herausforderungen für die LDC verstärkt werden kann. Eine große Herausforderung bei der Umsetzung der internationalen Entwicklungsagenda ist das nachlassende Engagement. Wir tragen die Hauptverantwortung für die Entwicklung unserer Länder, und selbst die großzügigste Unterstützung von außen kann unsere eigenen Anstrengungen nicht ersetzen. Es liegt jedoch in der Verantwortung aller, einschließlich der Nationen, die über Ressourcen verfügen, dafür zu sorgen, dass die internationalen Verpflichtungen gegenüber den LDCs erfüllt werden. Die internationale Zusammenarbeit sollte nicht als Almosen an die Entwicklungsländer unter Missachtung ihrer Prioritäten oder als Mittel zur Erlangung wirtschaftlicher und politischer Zugeständnisse betrachtet werden.

Herr Vorsitzender,
Exzellenzen,

wir müssen uns mit aller Kraft dafür einsetzen, dass kein weiteres Jahrzehnt vergeht, in dem die Armut nicht beseitigt wird oder spürbare wirtschaftliche Fortschritte in unseren Ländern erzielt werden. Die COVID19-Pandemie hat die Ungleichheiten zwischen den Ländern und Regionen deutlich gemacht. Lassen Sie mich abschließend sagen, dass die Generalversammlung in den kommenden Tagen und Wochen viele persönliche Treffen haben wird. Während wir alle die notwendigen Schutzmaßnahmen gegen die Ausbreitung von COVID ergreifen müssen, müssen wir darauf achten, dass diese Maßnahmen keine Nation diskriminieren. Dies ist besonders wichtig, da sich die wachsende Kluft zwischen den Besitzenden und den Nichtbesitzenden bei der weltweiten Einführung von Impfstoffen manifestiert hat.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. ■

48. Tagung des Menschenrechtsrates - Punkt zwei: Verstärkter interaktiver Dialog über die Lage der Menschenrechte in der Region Tigray in Äthiopien; 13. September 2021

Vielen Dank, Frau Präsidentin,

Eritrea bedauert, dass die aktualisierte Mitteilung des Hohen Kommissars nicht früher veröffentlicht wurde, um eine sinnvolle Beteiligung der Delegationen an diesem interaktiven Dialog zu gewährleisten.

Eritrea hat bereits bei früheren Gelegenheiten seine prinzipielle Haltung zum Ausdruck gebracht und umfassend auf ungerechtfertigte Anschuldigungen reagiert, die die äthiopische Bundesregierung gegen das Land im Zusammenhang mit den laufenden Operationen zur Stärkung der Rechtsstaatlichkeit in der Region Tigray erhoben hat. Es ist wichtig, noch einmal zu betonen, dass das OHCHR in Bezug auf die fehlgeleiteten Maßnahmen, die die TPLF-Clique zu militärischen Abenteuern ermutigt haben, sowie in Bezug auf die realen Bedrohungen, die sie weiterhin für die nationale Sicherheit Äthiopiens und Eritreas darstellen, nicht ambivalent bleibt. Es ist wichtig, dass das OHCHR die Tatsache anerkennt, dass die (nun nicht mehr existierende) TPLF-Clique die Hauptursache und den einzigen Schuldigen für die Krisensituation darstellt.

In diesem Sinne wird Eritrea nach der offiziellen Veröffentlichung des Berichts erneut umfassend zu den Fragen Stellung nehmen. Nichtsdestotrotz weist es weiterhin die laufenden Versuche zurück, von den Verbrechen der TPLF-Clique abzulenken und ihre Schuld herunterzuspielen. Dies wird der Sache des Friedens und der Sicherheit, der Menschenrechte und der Entwicklung in der Region nicht dienlich sein.

Der zur Diskussion stehende verstärkte interaktive Dialog über die Region Tigray in Äthiopien bleibt somit unfair und untergräbt die Verantwortung souveräner Regierungen, angemessene Eindämmungsmaßnahmen zu ergreifen, während die kriminelle TPLF-Clique beschwichtigt wird. Diese Praxis untergräbt das inhärente Recht souveräner Nationen auf Selbstverteidigung, das gemeinsame Verständnis der verfassungsmäßigen Pflicht von Regierungen, unmittelbare Bedrohungen ihrer nationalen Sicherheit abzuschwächen, und die Notwendigkeit, Terrorismus zu bekämpfen, wo und wann immer er auftritt. Vor allem aber werden dadurch Terrorismus und Anarchie aufrechterhalten, während die Fähigkeiten und Verpflichtungen souveräner Staaten zur Aufrechterhaltung und zum Schutz der Rechtsstaatlichkeit unterminiert werden.

Nach der Erklärung eines einseitigen Waffenstillstands durch die äthiopische Bundesregierung hat die TPLF ihre rücksichtslosen Militäroffensiven in den Regionen Afar und Amhara in Äthiopien fortgesetzt und dabei Kinder als menschliche Schutzschilder benutzt. Sie hat eindeutig ihre Absicht bekundet, Eritrea erneut anzugreifen, sobald es ihr gelingt, "die äthiopische Bundesregierung zu stürzen". In diesen Regionen hat die TPLF unsägliche Verbrechen begangen und Leid und Zerstörung angerichtet. Wie üblich hat die internationale Gemeinschaft zu einer Angelegenheit geschwiegen, die die Krise und das Blutvergießen weiter verschärfen könnte. Die Debatte wird für die Missbrauchsoffer unbedeutend sein, wenn das Gremium die oben genannten Tatsachen nicht anerkennt.

Frau Präsidentin!

Abschließend möchte ich sagen, dass es nicht hinnehmbar ist, dass die Verfasser dieser Resolution, die zu diesem interaktiven Dialog geführt hat, weiterhin auf eine langwierige Desinformationskampagne setzen,

die darauf abzielt, Eritrea zum Sündenbock zu machen und das Wesen der Krise und die von der TPLF-Clique begangenen Verbrechen zu vertuschen. Darüber hinaus ist es inakzeptabel, dass dieselben externen Instanzen und Handlanger der Clique, die ihre mörderische Herrschaft in Äthiopien und am Horn von Afrika 27 Jahre lang unterstützt und gefördert haben, nun wieder verzweifelt daran arbeiten, sie wiederzubeleben.■

Ministerkonferenz über Meeresmüll und Plastikverschmutzung

Asmara, 06. September 2021- Eritrea hat an der Ministerkonferenz über Meeresmüll und Plastikverschmutzung teilgenommen, die am 1. und 2. September in Genf, Schweiz, stattgefunden hat.

Ziel der Ministerkonferenz war es, ein verbindliches globales Abkommen zur Vermeidung von Meeresmüll und zur Kontrolle der Meeresverschmutzung zu finden.

Beyene Russom, eritreischer Botschafter in Kenia und Vertreter Eritreas bei UN-Habitat, wies in seiner Rede auf die beträchtlichen Umweltschäden hin, die Plastik und Plastikprodukte, die zu Lande und im Meer weggeworfen werden, verursachen, und rief dazu auf, alternative Lösungen zu finden, die die Umwelt nicht schädigen.

Botschafter Beyene wies darauf hin, dass Eritrea die Herstellung, Einfuhr und Verwendung von Einwegkunststoffen bereits 2002 auf kommunaler und 2005 auf nationaler Ebene verboten hat.

Botschafter Beyene machte darauf aufmerksam, dass die Herstellung, der Handel und die Verwendung von Kunststoffen in den Ländern der Region und darüber hinaus nach wie vor legal seien und Kunststoffprodukte in geringem Umfang in das Land gelangten, und rief zu wirksamen kollektiven und integrierten Anstrengungen auf, um das Problem anzugehen.

An der Konferenz nahmen Adm Osman, Charge d'Affairs an der eritreischen Botschaft in Genf, und Kalekrstos Zerisenay, Erster Sekretär an der eritreischen Botschaft in Kenia, persönlich und virtuell teil.■

Abune Qerlos erteilt den Segen

Asmara, 12. September 2016 - Hochwürden Abune Qerlos, 5. Patriarch der Eritreisch-Orthodoxen Tewahdo-Kirche, hat anlässlich des Neujahrsfestes den Segen erteilt.

Patriarch der Eritreisch-Orthodoxen Tewahdo-Kirche gratulierte und wünschte den Eritreern und Eritreerinnen im In- und Ausland sowie den



Mitgliedern der eritreischen Streitkräfte und den Gläubigen ein frohes neues Jahr und ein Jahr des Friedens und der Entwicklung.

Der Patriarch rief die Gläubigen auch dazu auf, den Kranken und Bedürftigen die Hand zu reichen und ihren Beitrag zum Aufbau der Nation zu verstärken.■

Theologische Hochschule



Asmara, 18. September 2021- An der Debre Sina Holy Trinity College of Theology der orthodoxen Tewahdo Kirche von Eritrea haben am 18. September 92 Studenten ihr Studium der Allgemeinen Theologie abgeschlossen.

An der Abschlussfeier nahmen Seine Heiligkeit Abune Qerlos, 5. Patriarch der orthodoxen Tewahdo-Kirche von Eritrea, sowie Mitglieder der Heiligen Synode und Erzbischöfe teil.

Pater Silas Berhane, stellvertretender Dekan des Kollegs, wies darauf hin, dass das Kolleg im Jahr 2004 gegründet wurde und bereits vor vier Jahren mit der formalen Ausbildung begonnen hat.

Abune Qerlos überreichte den Absolventen Zertifikate und herausragenden Studenten Verdienstmedaillen.

Abune Lukas, Generalsekretär der Heiligen Synode, beglückwünschte die Absolventen und sagte, dass diese Veranstaltung nur möglich war, weil Eritrea große Opfer für seine Unabhängigkeit gebracht hat.

Der Vertreter der Absolventen lobte die Bildungschancen, die ihnen geboten wurden, und brachte seine Überzeugung zum Ausdruck, den Erwartungen gerecht zu werden.■

Meskel-Feiertag



Asmara, 27. September 2021 - "Meskel", das Fest zum Gedenken an die Auffindung des Wahren Kreuzes, wurde am 27. September, in der Heilige Maria Kirche im Rahmen der COVID-19 Richtlinien gefeiert.

Bei den farbenfrohen Feierlichkeiten, die live auf Eri-TV übertragen wurden, leitete der 5. Patriarch der orthodoxen Tewahdo-Kirche Eritreas, Abune Qerlos, die Gebete, gefolgt von religiösen Gesängen rund um die Damera-Fackel.

Jugendliche der Sonntagsschule trugen religiöse Lieder vor, die den Anlass darstellten.

Bei dieser Gelegenheit gab Memhir Simon Beyene einen Überblick über den historischen Hintergrund des Meskel-Festes.

Sein Hochwürden Abune Qerlos, 5. Patriarch der orthodoxen Tewahdo-Kirche Eritreas, und Fessehaye Haile, Gouverneur der Zentralregion, entzündeten gemeinsam das Freudenfeuer oder "Damera" auf dem Gelände der Heilige Maria Kirche. ■

Befähigung der Jugend durch berufsbildende Schulen

Kesete Ghebrehiwet

Das Sawa Center for Vocational Training (SCVT) bildet seit 14 Jahren Schüler in verschiedenen technischen Bereichen aus. Zu Beginn bildete das Zentrum Schüler ein Jahr lang auf Zertifikatsniveau in den Bereichen Elektrizität, Zeichnen, Vermessung und Bauwesen aus. In den letzten acht Jahren wurde der Lehrplan überarbeitet und verbessert. Die Zahl der Fachgebiete hat sich erhöht, und das einjährige

Zertifikatsprogramm wurde in ein zweijähriges Zertifikatsprogramm umgewandelt, bei dem der Schwerpunkt darauf liegt, den Auszubildenden praktische Erfahrungen in ihren Fachgebieten zu vermitteln.



In Anbetracht der Bedeutung der Ausbildungsprogramme für die Stärkung der Humanressourcen des Landes und der Relevanz der Ausbildungsprogramme für die Entwicklungspläne des Landes hat die Regierung mehr als 16 Mio. USD für den Kauf moderner Ausbildungseinrichtungen investiert.

Die Schülerinnen und Schüler des SCVT wurden zu innovativen Arbeiten ermutigt, und ihr Einfallsreichtum war bei den Ausstellungen zu sehen, die jedes Jahr im Rahmen der Präsentationen ihrer technischen Abschlussarbeiten in ihren jeweiligen Fachgebieten stattfinden.

Einige Auszubildende sind der Meinung, sie hätten ein Diplom statt eines Zertifikats erhalten sollen, da sie zwei Jahre lang studiert haben. Negasi Kifle, der Direktor von Building Construction Technology 01, ist jedoch der Meinung, dass die Kurse, die am Zentrum angeboten werden, streng den Standards für praktische

und wissenschaftliche Kurse entsprechen. Er sagte, dass ein Diplomkurs in den Naturwissenschaften in der Regel drei Jahre dauert, während die am SCVT angebotenen Kurse 60 Kreditstunden umfassen, die in vier Semestern innerhalb von zwei Jahren abgedeckt werden sollten, weshalb die Verleihung eines Zertifikats gerechtfertigt sei.

Herr Negasi sagte weiter, dass die Zertifikatskurse für viele Schüler ein kurzer Weg zu dem waren, was sie in 20 Jahren erreicht hätten. Die Auszubildende haben die Kurse mit großem Eifer besucht und waren immer bereit, in ihrer zukünftigen Karriere mehr zu erreichen. Es gäbe einen Anreiz für diejenigen, die ihr

Studium auf Diplomebene fortsetzen wollen, weil sie die erforderlichen Leistungsstunden bereits erworben haben.

Der Ausbruch von Covid-19 mag ein Rückschlag für den Lehr- und Lernprozess im ganzen Land gewesen sein, da die Schulen ein Jahr lang geschlossen waren. Aber, so Negasi, da das SCVT ein Internat ist und es keinen Kontakt zu anderen Gebieten des Landes gab, die teilweise gesperrt waren, konnte der Unterricht am SCVT ohne Unterbrechung stattfinden, ein seltener Vorteil für die Schüler, um ihr Studium in der vorgesehenen Zeit abzuschließen.

Das SCVT unterstützt bedürftige Schüler finanziell und materiell, und das Bildungsministerium hat zu gegebener Zeit Lehrmaterial zur Verfügung gestellt.

Um den Schülern einen umfassenden Zugang zu Lesematerial zu ermöglichen, eröffnete das Zentrum eine digitale Bibliothek. Die gut ausgebildeten Lehrkräfte arbeiteten ebenfalls hart daran, den Schülern gute Kenntnisse des Lehrstoffs zu vermitteln.

Den Lehrern und der Verwaltung des SCVT zufolge ist die Gesamtkompetenz der Schüler des Zentrums bemerkenswert. Alle Schüler erfüllen die festgelegten Standards, und die meisten von ihnen haben ihren Abschluss mit guten Ergebnissen gemacht, während einige außergewöhnliche Leistungen zeigen. Hinzu kommt, dass der Anteil der weiblichen Auszubildenden am SCVT jedes Jahr steigt. Sie sind zunehmend wettbewerbsfähiger als ihre männlichen Kommilitonen und zeichnen sich in einigen Bereichen aus. Trotz ihrer geringen Zahl im Vergleich zu den männlichen Auszubildenden haben die Studentinnen ihr Studium zielstrebig vorangetrieben, was sich in der Zahl der weiblichen Absolventen mit Auszeichnung zeigt. Bei der 12. Aufnahmeprüfung zum Beispiel waren von den neun Auszubildenden, die die volle Punktzahl erreichten, fünf weiblich.

Elim Ghirmai und Saron Mihreteab, Absolventen der 12. Jahrgangsstufe, erreichten vier Noten in vier Semestern. Saron studierte Elektronik und schloss ihr Studium mit sehr gutem Erfolg ab. Sie sagte, ihr Vater sei Techniker, und was sie von ihm gelernt habe, habe sie dazu inspiriert, Elektronik zu studieren. Elim ihrerseits sagte, dass ihr Vater Ingenieur sei und sie sich aufgrund des Einflusses ihres Vaters für ein Vermessungsstudium entschieden habe. Die beiden herausragenden Schüler sagten, das Zentrum habe ihnen die Möglichkeit gegeben, sich vielseitig zu entfalten, und zahlreiche Gelegenheiten für soziale Interaktionen geschaffen, die zu starken Beziehungen führten.

Nach ihrem Abschluss wurden die Auszubildende mit der Entwicklung von Infrastrukturen wie dem Bau von Dämmen und Straßen, Elektrizität, Landwirtschaft, der Wartung von elektronischen Geräten,

Kühlschränken und Klimaanlage, Klempnerarbeiten, Automechanik, Computerwartung und -vernetzung, Zeichnen und Vermessung betraut. Obwohl die Absolventen des SCVT ihre Fingerabdrücke bei Entwicklungsprojekten im ganzen Land hinterlassen haben, arbeiten einige nicht in ihren Spezialgebieten. Herr Negasi sagte, dass die enormen Ausgaben, die getätigt werden, um die Auszubildende mit dem

erforderlichen Wissen auszustatten, nur dann produktiv sein werden, wenn die Absolventen in den Bereichen ihrer Kompetenz eingesetzt werden, und das Zentrum arbeitet hart für ein besseres Ergebnis.

Das Ausbildungszentrum hat bemerkenswerte Fortschritte gemacht, und was die Schüler am meisten schätzen, sind die umfassenden und speziellen Kurse, die ihr Leben verändert haben. Die Zahl der Werkstätten im Ausbildungszentrum hat sich im Laufe der Jahre von fünf auf 23 erhöht, um mehr Auszubildende unterzubringen und den Auszubildenden einen geräumigen Übungsraum zu bieten.

Repräsentative Auszubildende aus den sechs Regionen des Landes besuchen das Zentrum jedes Jahr, um sich von den enormen Investitionen zu überzeugen, die in den Ausbau der Werkstätten getätigt wurden und die es den Auszubildenden ermöglichen, technische Fertigkeiten in einer Vielzahl von Bereichen zu erwerben. Immer mehr Auszubildende zeigen Interesse daran, sich dem Zentrum anzuschließen und von den lebensverändernden Erfahrungen zu profitieren. Herr Negasi sagte, dass die Türen des Zentrums für interessierte Auszubildende immer offen sind.■

Unsere größte Ressource und unser wertvollstes Gut

Dr. Fikrejesus Amahazion

In den letzten Wochen hat eine Reihe von Artikeln, die in verschiedenen internationalen Medien veröffentlicht wurden, dazu beigetragen, dass das Colluli-Kaliprojekt in Eritrea stärker ins Blickfeld gerückt ist. Das Colluli-Projekt gehört, wie Sie sich vielleicht erinnern, der Colluli Mining Share Company, einem 50:50-Joint-Venture zwischen der eritreischen National Mining Company und Danakali, einem angesehenen australischen Unternehmen.

Die einzelnen Artikel waren zwar interessant und brachten verschiedene Punkte zum Ausdruck, doch im Allgemeinen hatten sie eine ähnliche, allgemeinere Botschaft. Kurz zusammengefasst wurde das Kaliprojekt Colluli als "Wendepunkt" für die sich entwickelnde Wirtschaft Eritreas beschrieben, da es zu einer der weltweit bedeutendsten und kostengünstigsten Quellen für Kalisulfat (SOP) werden soll, das als "hochwertiges" Düngemittel gilt. Da die Weltbevölkerung in den kommenden Jahren weiter stark wachsen wird, wird die Nachfrage nach Nahrungsmitteln immer mehr zunehmen. Gleichzeitig wird jedoch erwartet, dass die Verfügbarkeit von Anbauflächen abnimmt. Düngemittel sind eine Schlüsselkomponente, um die weltweite Ernährungssicherheit in der Zukunft zu gewährleisten, und SOP ist ein wichtiges Düngemittel, das den Ertrag und die Qualität der Ernte erheblich verbessert. In Eritrea ist SOP reichlich vorhanden, vor allem in der Region der Danakil-Senke.

Das Colluli-Projekt schreitet stetig voran. Das eritreische Energie- und Bergbauministerium hat die Genehmigung für die geplante Finanzierung des Projekts erteilt, nachdem alle Voraussetzungen erfüllt

waren, und es wird erwartet, dass das Projekt im Jahr 2022 die volle kommerzielle Produktion aufnehmen kann. Danakali hat eine Erzreserve von 1,1 Milliarden mit einer Lebensdauer von fast 200 Jahren gemeldet. Die Eritreer werden noch sehr lange davon profitieren.

Die verschiedenen Artikel sind nicht nur interessant und sehr informativ, sondern werfen auch einige Fragen auf, die einer weiteren Betrachtung und allgemeinen Diskussion bedürfen. Einige davon möchte ich kurz ansprechen.

Das Kaliprojekt Colluli ist in der Tat äußerst spannend. Es hat ein enormes Potenzial und sollte für die Menschen und das Land eine Quelle des Stolzes, der Freude und des Optimismus sein. Das Projekt unterstreicht auch, dass Eritreas Aussichten auf sozioökonomisches Wachstum und nachhaltige Entwicklung wirklich vielversprechend und glänzend sind. Es ist jedoch wichtig, die grundlegende Tatsache zu verstehen, dass natürliche und mineralische Ressourcen nicht die sprichwörtliche magische Pille oder ein einfaches Allheilmittel für Entwicklungsprobleme sind. Neben ihren großen potenziellen Vorteilen und Chancen bergen sie auch viele erhebliche Risiken.



So kann beispielsweise eine starke Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen zur Vernachlässigung anderer Sektoren (z. B. Landwirtschaft oder verarbeitendes Gewerbe) führen. Auch kann es zu Problemen bei der Diversifizierung der nationalen Einkommensquellen kommen, ebenso wie zur so genannten "Holländischen Krankheit". Natürliche und mineralische Ressourcen waren auch oft ein Faktor in Konflikten. Leider gibt es in Afrika und vielen anderen Teilen der Welt zahlreiche Beispiele für den "Ressourcenfluch". Um eine positive Rolle zu spielen und zur Schaffung einer soliden Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung beizutragen, müssen natürliche und mineralische Ressourcen im Rahmen eines gut geplanten und wirksam umgesetzten multidimensionalen Programms vernünftig verwaltet und genutzt werden.

Ermutigend ist, dass Eritrea im Allgemeinen vorsichtig und pragmatisch an die natürlichen und mineralischen Ressourcen des Landes herangeht, die nur einen Teil der umfassenderen Entwicklungsstrategie und der Rahmenbedingungen darstellen. Die natürlichen Ressourcen haben es dem Land ermöglicht, lebenswichtiges ausländisches Kapital zu akquirieren und die Wirtschaft zu stärken, indem sie dazu beigetragen haben, wichtige Infrastrukturprojekte oder Investitionen in zahlreichen anderen

Bereichen zu finanzieren. Professor Abraham Kidane, Wirtschaftsberater im eritreischen Ministerium für nationale Entwicklung und Finanzen, hat beschrieben, wie "die Regierung in Ausbildungsprogramme, den Bau von Straßen, Hafenanlagen und andere für den Bergbau geeignete Infrastrukturen investiert, um die ordnungsgemäße Ausbeutung dieser Ressourcen zu erleichtern."

Darüber hinaus hat vor langer Zeit der verstorbene Botschafter Araya Desta, der damalige Botschafter Eritreas bei den Vereinten Nationen (UN) und spätere Vertreter bei der Afrikanischen Union, in einer Erklärung vor der Offenen Thematischen Debatte des UN-Sicherheitsrats über Konfliktverhütung und natürliche Ressourcen am 19. Juni 2013 Aspekte des eritreischen Ansatzes dargelegt, die weitgehend auf Nachhaltigkeit, Gleichberechtigung und Umweltfreundlichkeit ausgerichtet sind. Desta stellte fest, dass

"das Grundprinzip der eritreischen Bergbaupolitik [ist], dass alle mineralischen Ressourcen öffentliches Eigentum sind und dass die Erhaltung und Entwicklung dieser Ressourcen für die gegenwärtigen und zukünftigen Generationen Eritreas sichergestellt werden muss." In der Nationalen Entwicklungsstrategie Eritreas (2012) heißt es weiter: "Eritrea ist sich bewusst, dass [seine Ressourcen] nicht erneuerbar sind ... und dass sie das Potenzial haben, eher ein Fluch als ein Segen für die Gesellschaft zu sein. Die Konzentration auf den Bergbausektor führt oft dazu, dass lebenswichtigere und nachhaltigere Sektoren vernachlässigt werden." Der Generaldirektor der Bergbauabteilung im eritreischen Energie- und Bergbauministerium, Alem Kibreab, betonte, dass "der Bergbausektor langsam und vorsichtig entwickelt werden muss, um den Fluch der Ressourcen zu verhindern".

Ein zweiter wichtiger Punkt ist, dass Eritrea neben den natürlichen und mineralischen Ressourcen auch über eine Reihe anderer vielversprechender Sektoren verfügt. So hat die Reise- und Tourismusbranche ein unglaubliches Potenzial, das Wachstum anzukurbeln, dringend benötigte Arbeitsplätze zu schaffen und die sozioökonomische Entwicklung zu unterstützen. Obwohl Eritrea durch seine reichen natürlichen Ressourcen und sein kulturelles Erbe, seine unberührten Strände und seine lange, wunderschöne Küste, sein warmes und gastfreundliches Klima, seine allgemeine Sauberkeit und Sicherheit, seine gastfreundlichen Menschen und seine beachtlichen archäologischen und historischen Stätten über ein enormes Potenzial verfügt, befindet sich das Land in Bezug auf den Reise- und Tourismussektor größtenteils noch im Anfangsstadium seiner Entwicklung. Es werden jedoch erhebliche Anstrengungen unternommen, um diesen Sektor zu entwickeln. Darüber hinaus sind die Friedensinitiativen, die sich in den letzten Jahren am Horn von Afrika entwickelt haben, eine wichtige und positive Entwicklung. Frieden und Stabilität sind aus offensichtlichen Gründen Voraussetzungen für den Besuch von Touristen und dürften dazu beitragen, dass Eritrea zu einem bevorzugten Reiseziel für immer mehr Touristen wird.

Wie bei zahlreichen Gelegenheiten, auch von diesem Autor, hervorgehoben wurde, ist die bei weitem größte Ressource und das wertvollste Gut Eritreas sein Volk. Das menschliche Element ist es, das die Entwicklung des Landes und eine prosperierende Zukunft sicherstellen wird. Es ist bemerkenswert, dass jedes Jahr große Investitionen in die Entwicklung und Verbesserung des Humankapitals des Landes getätigt werden (z. B. durch erhebliche Investitionen und Ausgaben für Nahrungsmittel, Gesundheit und Bildung). Möge dies noch lange so bleiben.

Eritreas Unabhängigkeit wurde nicht errungen, weil es über die größte Armee oder die neuesten, fortschrittlichsten Waffen und Ausrüstungen verfügte. Sie wurde erreicht, weil die Befreiungstruppen gut organisiert und geplant waren und ihre Reihen mit engagierten, hochqualifizierten Männern und Frauen besetzt waren. In ähnlicher Weise können natürliche oder mineralische Ressourcen zwar eine positive Rolle spielen, aber das Wachstum, die Entwicklung und der künftige Wohlstand Eritreas werden auf einer

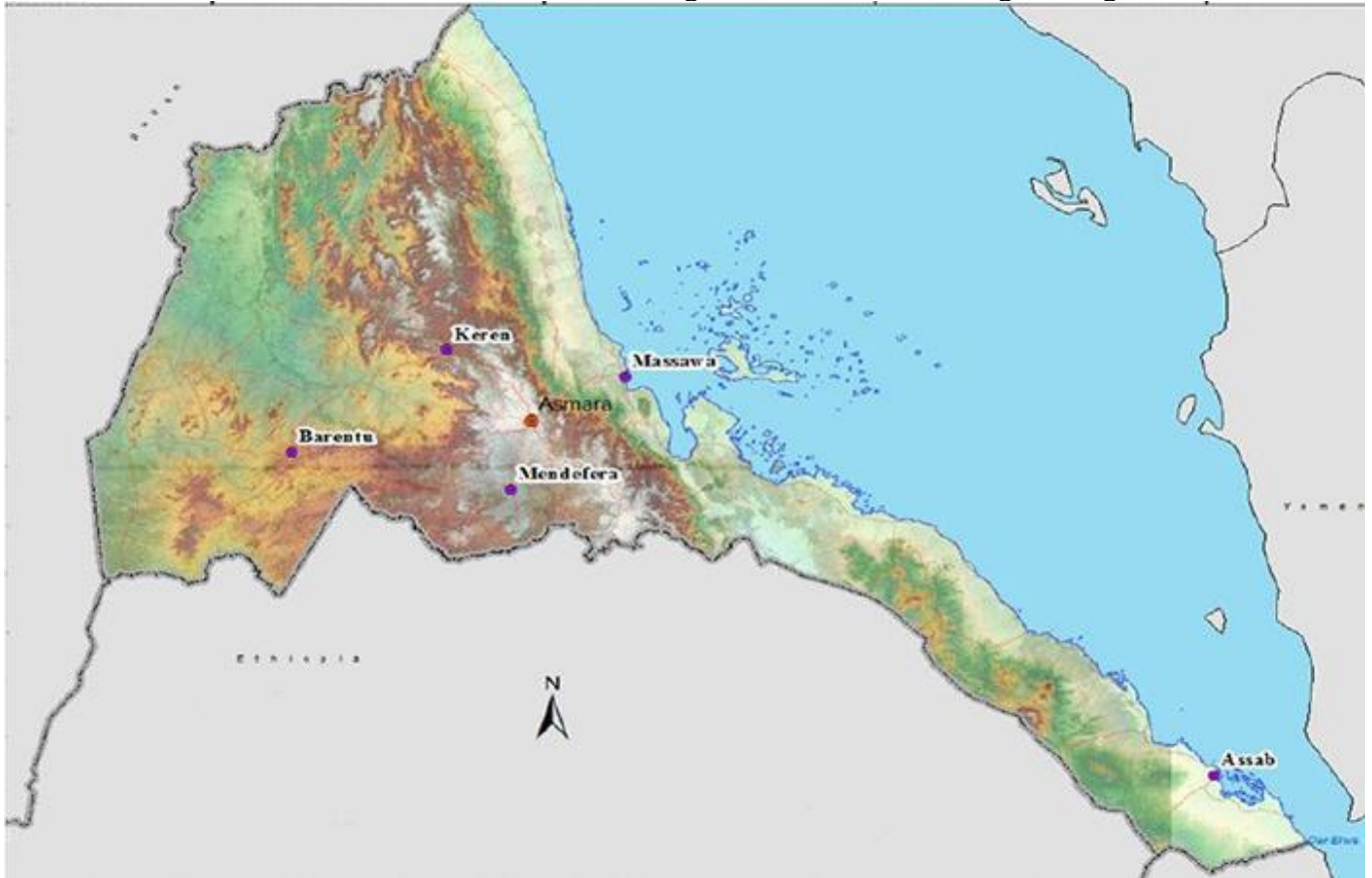
gebildeten, qualifizierten, kreativen, fleißigen und willensstarken Bevölkerung beruhen und durch diese gewährleistet. ■

Die vielfältige biologische Vielfalt Eritreas ist ein Nationalschatz

Große Tiere wie der Elefant, der afrikanische Wildesel, der Leopard und der Strauß gelten als wichtige Tiere, die den Eritreern gut bekannt sind. Aber auch Kleintiere gehören zur biologischen Vielfalt Eritreas, und die meisten Menschen wissen nicht, dass einige dieser Kleintiere bereits in den 1830er Jahren erstmals

Meldungen aus ERITREA

wissenschaftlich aus Eritrea beschrieben wurden. Mehrere Arten kommen außer in Eritrea nirgendwo auf der Welt vor und sind daher "nationale Schätze", die geschützt, erforscht und gewürdigt werden müssen.



Das Landwirtschaftsministerium, das Ministerium für Meeresressourcen, das Ministerium für Wasser, Land und Umwelt und andere Regierungsorganisationen führen in allen sechs Zobas Eritreas weiterhin Erhebungen über die Tierwelt durch, damit die gesamte eritreische Tierwelt identifiziert und vor potenziell schädlichen menschlichen Aktivitäten geschützt werden kann.

Im Dezember 2019 wurde der 6. Nationale Bericht zum Übereinkommen über die biologische Vielfalt vom Ministerium für Wasser, Land und Umwelt veröffentlicht.

Seit der Unabhängigkeit Eritreas sind die Erhaltung der Natur, der Schutz der Umwelt und die Achtung der Wildtiere Teil der nationalen Politik.

In Eritrea ist das Jagen und Abholzen von Naturwäldern nicht erlaubt. Das Energie- und Bergbauministerium verlangt Umweltverträglichkeitsstudien, bevor der Betrieb von Minen genehmigt wird. Die Bisha-Mine in Gash-Barka Zoba und die Zara-Mine in Anseba Zoba verfügen über Umweltbeauftragte vor Ort, die den Schutz der Wildtiere sicherstellen.

Hier finden Sie vier Amphibien- und Reptilienarten, die erstmals aus Eritrea wissenschaftlich beschrieben wurden.

Asmara-Kröte (*Sclerophrys asmarae*)

Die Asmara-Kröte ist die einzige Kröte der Welt, deren wissenschaftlicher Name die Hauptstadt eines Landes beinhaltet. Diese Kröten wurden erstmals 1982 aus einem Teich am Rande von Asmara

beschrieben. Sie ist eine weit verbreitete Art, die an vielen Orten im Hochland von Eritrea und Äthiopien vorkommt. Kröten sind für die Landwirte sehr nützlich, da sie Insektenschädlinge, einschließlich Heuschrecken, fressen.

Eritrea-Krallenfrosch (*Xenopus clivii*)

Der Eritrea-Krallenfrosch wurde im Jahr 1898 beschrieben. Die Art ist nach Paolo Clivio, einem italienischen Tierarzt, benannt. Er sammelte einige Exemplare in Segeneiti und Adi-Keih und schickte sie nach Italien. Sie wurden von einem Wissenschaftler der Universität Turin als neue Art beschrieben. Es gibt 29 Arten von Krallenfröschen, die in Afrika südlich der Sahara-Wüste vorkommen. Der Name Krallenfrosch bezieht sich auf die winzigen krallenartigen Finger- und Zehenspitzen. Alle Arten sind aquatisch. Die meisten Menschen kennen sie nicht, weil sie sich normalerweise auf dem Grund von Teichen und Seen aufhalten.

Eritreische Seitenhalsschildkröte (*Pelomedusa gehafie*)

Die Eritreische Seitenhalsschildkröte wurde 1835 anhand von Exemplaren beschrieben, die in einem Bach in den Hügeln westlich von Massawa gefunden wurden. Diese Schildkröten wurden bis 2016 nicht mehr gefunden. Sie galten als ausgestorben. Als ich 2016 begann, mit der Forst- und Wildtierbehörde zusammenzuarbeiten, stellten wir Fallen mit Sardinenködern in Bächen und kleinen Flüssen entlang der Straße von Massawa nach Asmara auf. Wir waren sehr erfreut über die Wiederentdeckung der Eritreischen Seitenhalsschildkröte im Damas-Fluss bei Ghinda, 186 Jahre nach ihrer ursprünglichen Entdeckung. Weitere Untersuchungen haben diese Schildkröten nun in Flüssen und Teichen in den Verwaltungsgebieten

Anseba, Gash-Barka und Nördliches Rotes Meer dokumentiert. In Afrika gibt es noch mehrere andere Arten von Seitenhalsschildkröten. Diese Schildkröten haben einen langen Hals, und wenn sie ihren Kopf in den Panzer stecken, drehen sie den Hals zu einer Seite, damit ihr Kopf zum Schutz in den Panzer passt.

Keren-Felsen-Agama-Eidechse (*Agama doriae*)

Die Eritreische Felsenagame wurde 1885 anhand von Exemplaren beschrieben, die in Keren in Anseba Zoba gesammelt wurden. Inzwischen ist bekannt, dass diese Art auch in anderen Teilen des Südens der Sahara vorkommt. Eritreer und andere Besucher Eritreas können diese Eidechsen auf großen Felsbrocken

entlang der Straße von Keren nach Argodat in der Sonne liegen sehen. Sie sind in den felsigen Hügeln auf der anderen Straßenseite des Kriegsfriedhofs von Keren weit verbreitet. Sie leben in verstreuten Kolonien, in denen ein dominantes Männchen über mehrere Weibchen und junge Eidechsen wacht und andere Männchen verjagt, die versuchen könnten, die Kontrolle über die Kolonie zu übernehmen.

Ted Papenfuss, Museum für
Wirbeltierzoologie, Universität von
Kalifornien in Berkeley

Tierseuchen Bekämpfung

In Eritrea gibt es bereits seit 1902 offizielle Veterinärdienste. Die italienische Verwaltung in Eritrea richtete eine technische Kommission ein, um die durch die Rinderpest verursachten Probleme zu untersuchen und zu lösen. Gemäß den Empfehlungen dieser Kommission wurde 1903 ein spezialisiertes Institut gegründet, das prophylaktische und kurative Behandlungen erforschen und entwickeln sowie Kontrollmaßnahmen durchführen sollte. (Das alte Gebäude des spezialisierten Veterinärinstituts steht noch heute im Villagio-Viertel von Asmara). Trotz dieser vielversprechenden Anfänge gingen viele der frühen Errungenschaften im Veterinärwesen und in der Entwicklung der Viehzucht aufgrund der politischen Unruhen und des ausgedehnten Konflikts von 1952 bis 1991 verloren.

Laut Dr. Yonas Weldu, Direktor der Abteilung für Tier- und Pflanzengesundheit im Landwirtschaftsministerium (MoA) und leitender Veterinärbeamter (CVO) in Eritrea, hat das MoA in den letzten 30 Jahren seine organisatorischen Kapazitäten gestärkt und Landwirten und Viehzüchtern im ganzen Land qualitativ hochwertige Veterinärdienste zur Verfügung gestellt.

In den ersten Jahren der Unabhängigkeit wurden die Herausforderungen auf der Feldebene durch den Einsatz von Hochschulabsolventen und Paraprofessionellen auf Feldpositionen gemildert. Außerdem entwickelten die Regierung und einige Entwicklungspartner Initiativen zur Verbesserung der Veterinärdienste.

In den letzten drei Jahrzehnten wurden im Veterinärwesen bemerkenswerte Fortschritte erzielt. Dr. Yonas erläuterte, wie eine beträchtliche Anzahl von Ausbildungskursen für Paratierärzte durchgeführt wurde und

wie viele Tierkliniken und andere Infrastrukturen in allen Unterregionen des Landes eingerichtet wurden. Wichtig ist, dass die Anbieter von tierärztlichen Dienstleistungen weitgehend Zugang zu angemessener Ausrüstung, Impfstoffen und Medikamenten haben, um klinische Dienstleistungen zu erbringen.

Derzeit gibt es rund 70 Veterinärzentren im Land. Veterinärmediziner mit unterschiedlicher Erfahrung und Fachkenntnis diagnostizieren und behandeln Infektions- und Parasitenkrankheiten und impfen die Tiere.

Dr. Yonas bestätigt, dass seit 2008 die Zahl der Fachleute für Tiergesundheit und Veterinärmedizin in Eritrea erheblich gestiegen ist. Im Laufe der Jahre hat die landwirtschaftliche Hochschule in Hamelmalo viele junge Absolventen hervorgebracht: 215 Tiergesundheitsexperten haben ihr Studium mit einem

Bachelor abgeschlossen, während 437 Assistenzveterinäre ein Diplom erhalten haben. Darüber hinaus hat eine große Zahl von Veterinärtechnikern ihr Studium am National Vocational Center in Sawa abgeschlossen.

Dr. Yonas führte weiter aus, dass die Prävention, Kontrolle und Ausrottung von Krankheiten durch obligatorische Impfprogramme und die Bereitstellung von klinischen Dienstleistungen erfolgt. Es ist erwähnenswert, dass die Durchimpfungsrate in Eritrea lobenswert ist und internationale Entwicklungspartner, einschließlich der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO), das Impfprogramm des Landes als umfassend, schnell und effektiv beschrieben haben. Seit Beginn des Pflichtimpfprogramms (das zudem kostenlos ist) im Jahr 2003 wurden jährlich rund 2,5 Millionen Tiere gegen die wichtigsten Tierkrankheiten geimpft. Insgesamt wurden in den letzten drei Jahrzehnten mehr als 53 Millionen Tiere gegen wichtige Tierkrankheiten geimpft. Außerdem wurden seit 1991

zahlreiche therapeutische Behandlungen gegen innere und äußere Parasiten durchgeführt, wobei mehr als 105 Millionen Tiere behandelt wurden.

Schließlich wies Dr. Yonas darauf hin, dass die Prävalenz der wichtigsten Tierkrankheiten bis heute um mehr als 50 Prozent zurückgegangen ist und es keine großflächigen Ausbrüche epidemischen Ausmaßes mehr gibt. Im Allgemeinen sind die Ausbrüche sporadisch und in ihrem Ausmaß begrenzt.

Bis Ende August 2021 wurden landesweit mehr als 2,1 Millionen Schafe und Ziegen gegen PPR geimpft.

Zwischen 1991 und 1997 wurde eine Massenimpfkampagne gegen die Rinderpest durchgeführt und die Seuche unter Kontrolle gebracht. In diesen Jahren wurden landesweit jährlich mehr als 500.000 Rinder geimpft. 1998 wurden die Massenimpfungen ausgesetzt, um das Vorhandensein von Resten der Rinderpest bei den Rindern festzustellen und um Verwechslungen bei der Durchführung von Bluttests zu vermeiden (da geimpfte Rinder genau dieselben serologischen Reaktionen zeigen wie infizierte Tiere).

Im Jahr 2000 begann Eritrea mit einer sechsjährigen Kampagne im Rahmen des Pathway for Rinderpest Eradication and Intensified Disease Surveillance der Welttiergesundheitsorganisation. Dazu gehörten die Überwachung und die Meldung der Ergebnisse an die Welttiergesundheitsorganisation.

Nach sechs Jahren intensiver Überwachung wurden die Ergebnisse der Rinderpestuntersuchungen in einem Dokument zusammengefasst, das der Welttiergesundheitsorganisation vorgelegt wurde. Daraufhin erkannte die Welttiergesundheitsorganisation Eritrea gemäß dem Gesundheitskodex für Landtiere als frei von Rinderpest an und bescheinigte dies.

Dies war ein enormer Erfolg für Eritrea im Hinblick auf die Entwicklung der Viehzucht und hat die Grundlage für die Kontrolle und Ausrottung anderer wichtiger Krankheiten geschaffen.

PPR-Eradikation: ein vielversprechender Weg

PPR ist eine hoch ansteckende Viruserkrankung, die alle kleinen Wiederkäuer befällt. Einmal eingeschleppt, kann das Virus bis zu 90 Prozent einer Herde infizieren, und die Krankheit kann zwischen 30 und 70 Prozent der infizierten Tiere töten.

PPR wurde in Eritrea erstmals Ende 1993 beobachtet, als Ausbrüche bei Schafen und Ziegen in der Umgebung von Tsorona in der südlichen Region auftraten. Zwischen 2015 und 2018 wurden in allen Regionen des Landes Massenimpfkampagnen gegen PPR durchgeführt. Infolgedessen konnten die geografische Verbreitung und das Auftreten der Krankheit erheblich reduziert werden. Das Ministerium führt in Zusammenarbeit mit der FAO ein umfassendes PPR-Impfprogramm durch, um die Krankheit vor der weltweit festgelegten Frist bis 2030 auszurotten.

Quelle: Newsletter des Landwirtschaftsministeriums



Infektionen= 6709

Davon Genesene= 6629

Todesfälle= 42

Stand: 29.09.2021

Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail:
botschafteripubdiplomacy@t-online.de



Herausgeber:
Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 19

Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere Website
<https://botschaft-eritrea.de>

E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de